



# Gesellschaft pro Wartenberg



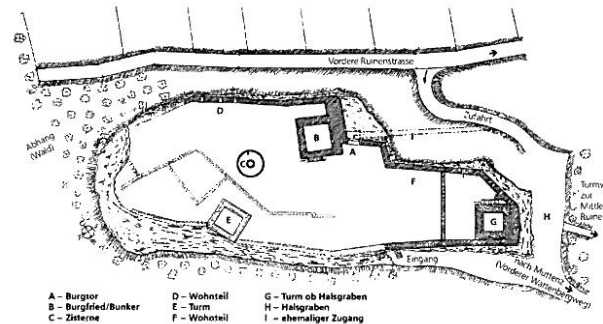
ÜBERBLEIBSELN DER SCHLÖSSER MASURES DES CHATEAUX DE  
WARTENBURG. WARTENBOURG.  
im Canton Basel. dans le Canton de Basle.  
A. Gundoldingen. B. St. Margarethen. A. Gundoldingue. B. St. Marguerite.  
Büchel, Del. Hirtzbach, sculpit.

**Der Wartenberg  
mit seinen drei Burgruinen  
ein Wahrzeichen  
von Muttenz/BL**

www.wartenberg.ch

## Vordere Burgruine

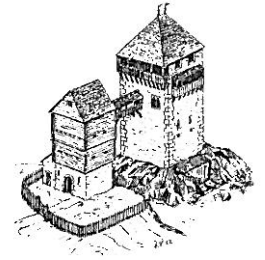
Die grösste der drei Burgen liegt auf einem vorgeschobenen Felssporn. Steinbruchtätigkeit und seit 1933 unwissenschaftliche Grabungen zerstörten Teile der Anlage. Gut erhalten ist der Ostbering mit Bossenquaderwerk aus dem 12. und Mauerwerk aus dem 13. Jahrhundert. Die beiden quadratischen Türme sind vermutlich älter, 10./12. Jahrhundert, als der Bering. Im Süden ein künstlicher Halsgraben, im mittleren Teil eine Filterzisterne, ein grösserer Trakt, ein viereckiges Gebäude und weitere Anlagen. Die Keramikfunde weisen auf eine Besiedlung von spätkarolingischer Zeit bis in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. Vermutlich alte Gaugrafenburg. Im zweiten Weltkrieg wurde im Sockel des Wehrturmes ein Bunker eingerichtet.



Im Belehnungsbrief von 1470 sind die drei Wartenberge als „Burgstall“, das heisst sich im Abgange befindliche Bauten bezeichnet. – Es liegt keine Rekonstruktionsstudie vor.

## Mittlere Burgruine

Mächtiger Wohnturm auf dem höchsten Punkt des Berges, stark restauriert und ergänzt. Ursprünglich vier Geschosse mit Hocheingang im vierten Geschoss auf der Nordseite.



Spätromanische Gewände mit kapitellverzierten Fenstereinfassungen aus dem Schutt rekonstruiert. Um den Wohnturm zog sich ein Graben. Die Funde stammen aus dem 13. bis 15. Jahrhundert, darunter kostbare Ofenkacheln. Der Wohnturm dürfte im späten 12. Jahrhundert von den Grafen von Homberg erbaut worden sein.

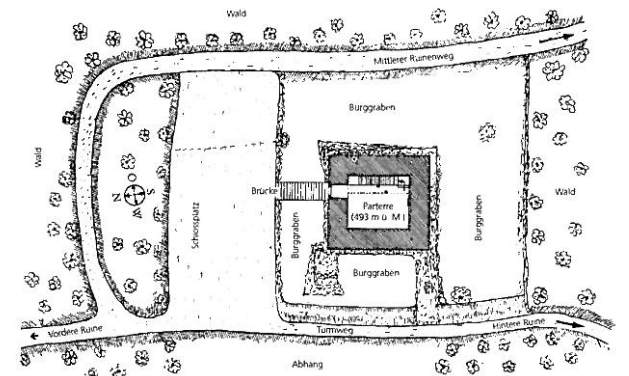


Bild: Wie die Mittlere Burg im 14. Jahrhundert ausgesehen haben mag. Rekonstruktionsstudie von Eugen Probst, Zürich.



## Hintere Burgruine

Auf dem südlichen Sporn des Höhenzuges langgestreckter Bering mit Rundturm im Norden und Wohntrakt im Süden. Funde aus dem 12. bis 14. Jahrhundert. Gründung der Burg unter dem Hause Alt-Homberg als Sitz von hombergischen Ministerialen, später der Eptinger und der Sevogel. Im 15. Jahrhundert aufgegeben. Der grosse Burghof könnte auch als Refugium für die Dorfbewohner vor der Befestigung der St. Arbogastkirche gedient haben.

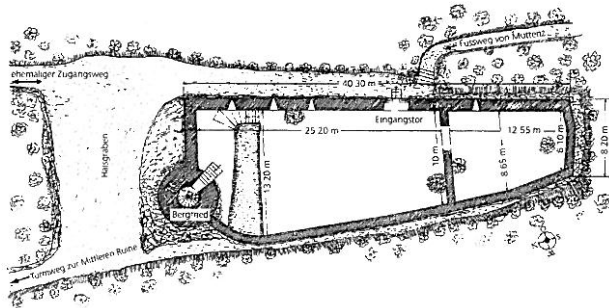
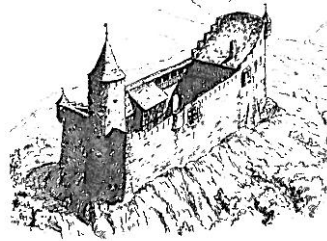


Bild: Wie die Hintere Burg im 14. Jahrhundert ausgesehen haben mag. Rekonstruktionsstudie von C.A. Müller, Basel.

## Geschichte

Auf dem als Ausläufer des Gempenplateaus sich riegelartig ins Rheintal verschiebenden Bergrücken liegen in unterschiedlicher Distanz zueinander drei Burgruinen verschiedener Grösse. Über den Ursprung der Burgen fehlen Hinweise. Urkundlich erwähnt werden sie im 13. Jahrhundert, doch sind sie bedeutend älter, sicher aber nicht römisch. Im 13. Jahrhundert erscheinen alle drei Burgen als Lehen des Domstifts Strassburg im Besitz der Grafen von Homberg, später Neu-Homberg. Auf der Vorderen Burg sass der Marschalk der Grafen von Homberg. Die Hintere Burg besass ein Zweig der Eptinger als Afterlehen. Vermutlich handelt es sich um alten Gau-grafenbesitz, der als eigen aufgegeben und zur Sicherung des Besitzes dem Domstift Strassburg übergeben wurde. 1306 kauften die Herzöge von Österreich das Lehen aller drei Burgen, von denen die Vordere und Mittlere Burg als Afterlehen an die zer Sunnen und 1371/1373 an die Münch von Münchenstein gingen, während die Hintere Burg ein Afterlehen der Eptinger und später der Sevogel blieb. Im 16. Jahrhundert gelangte Basel in den Besitz aller drei Burgen. Seit 1923 gehören alle drei Ruinen der Bürgergemeinde Muttenz.

Wir bewahren die drei Burgruinen vor dem Zerfall und erhalten diese als historische Baudenkmäler für die Nachwelt. Parallel dazu fördern wir das Interesse an der Geschichte der Wartenberg-Burgen.

1932 entstand das Komitee zur Erhaltung der Burgen. Die gleichen Initianten gründeten anno 1950 die Gesellschaft pro Wartenberg.

1953/54 wurde der südöstliche Bering (Umfassungsmauer) der Vorderen Burg inklusive erhöhtem Burgtor rekonstruiert.

1955/56 konnte an der Mittleren Burg die zweite Etappe ausgeführt werden. Sie umfasste die Rekonstruktion und teilweise Höherführung der vier Umfassungsmauern, den Bau einer robusten Holztreppe und den Bau einer massiven Aussichtsterrasse mit Brüstung.

Geniessen Sie diese phänomenale Fern- und 360°-Rundsicht!

